

Erfolgstipps für Fortgeschrittene



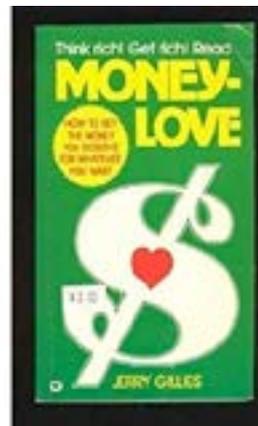
Auszüge aus Büchern, die es auf Deutsch **nicht** gibt.

Ein Service von I-Bux.Com
Wissen, das Ihr Leben gestaltet

Originaltitel: [Money-Love](#)

Erscheinungsjahr: 1978

Verfasser: Jerry Gillies
(1940 - 1975)



Übersicht

| | |
|---|----|
| Erfolgstipps für Fortgeschrittene | 1 |
| Machen Sie sich Aufzeichnungen über das Geld, das Sie in Umlauf bringen. | 4 |
| Vertrauen Sie Ihrer inneren Stimme, wenn Sie vor der Entscheidung einer Geldausgabe stehen! | 6 |
| Geben Sie Geld niemals in einem anderen Sinne aus, als es als Tauschmittel zu betrachten. Achten Sie bewusst auf das, was Sie als Gegenleistung erhalten! | 7 |
| Machen Sie Ihre notwendigen Kosten durch angenehme Ausgaben wett! | 8 |
| Erleben Sie Ihr Geld als aktuelles Geschehen und nicht als künftige Kaufkraft. | 9 |
| Bringen Sie sich selbst so viel Eigenliebe entgegen, dass Sie sich nur das Beste gönnen! | 10 |
| Bedenken Sie, dass Sie umso mehr Gegenwert für Ihr Geld erhalten, je mehr Sie das Erworbene genießen! | 11 |
| Beachten Sie, dass Sie an den meisten Tagen einen positiven Cash-Flow brauchen! | 11 |
| Machen Sie Ihre Einkäufe für sich selbst, nicht aufgrund dessen, was andere Ihnen erzählen! | 12 |
| Machen Sie sich klar, dass Sie sich etwas durchaus leisten können, sofern Sie genügend Geld haben, um es bezahlen zu können. | 13 |
| Je mehr Freude Sie dabei haben, Geld zu gebrauchen, umso größer wird auch Ihr Wunsch nach Wohlstand werden. | 14 |
| Schuldgefühle wegen Geldausgaben sind ein Hinweis auf einen mangelnden Glauben in Ihre Fähigkeit, noch mehr Geld verdienen zu können. | 14 |
| Merksätze | 16 |

... Der Hauptzweck dieses Kapitels besteht darin, Ihnen vor Augen zu führen, dass Geld ein nie abbreißendes Geschehen ist; es kommt und geht und ist immer da. Geld zirkuliert.

Wir Menschen können es nur zeitweilig benutzen, nie aber voll und ganz besitzen. Sich selbst einzureden, dass man Geld besäße, weil man es kurzfristig aus dem Kreislauf herausgenommen hat, ist lächerlich und einfältig. Wenn wir als Tauschmittel Äpfel statt Geld benützten, und Sie Tausend Äpfel in einem Lagerhaus hätten, statt sie so zu verteilen, dass Sie selbst und andere Menschen in den Genuss dieser Äpfel gelangten, würden Sie das nicht als Reichtum bezeichnen. Sie wären vielmehr arm. Sie wären dann ein armer Mensch mit einer Menge verfaulender Äpfel.

Falls Ihr gesamtes Geld auf einem Bankkonto oder in Geldanlagen festgelegt ist, könnten Sie ebenso gut auf einer verwaisten Insel leben, denn ein solchermaßen gebundenes Geld bringt Ihnen keinen Nutzen.

Das Geld geht von einem zum anderen und durch diese Zirkulation belebt es die Wirtschaft, wodurch es Ihnen weitere Gelegenheiten erschließt, noch mehr Geld zu verdienen. Wohlhabende Leute haben das immer schon gewusst. Das ist auch der Grund, warum sie bisweilen große Beträge verschenken oder in Umlauf bringen.

Sicherlich erfordert ein solches Verhalten mehr Mut, wenn Sie nicht gerade mit Millionen gesegnet sind, aber dieser Mut zahlt sich vielfach aus, sofern Sie gewisse Gesetze der Geldnutzung beachten.

Hierzu gehören folgende:

1. Machen Sie sich Aufzeichnungen über das Geld, das Sie in Umlauf bringen!

2. Vertrauen Sie Ihrer inneren Stimme, wenn Sie vor der Entscheidung einer Geldausgabe stehen!

3. Geben Sie Geld niemals in einem anderen Sinne aus, als es als Tauschmittel zu betrachten. Achten Sie bewusst auf das, was Sie als Gegenleistung erhalten!

4. Machen Sie Ihre notwendigen Kosten durch angenehme Ausgaben wett!

5. Erleben Sie Ihr Geld als aktuelles Geschehen und nicht als künftige Kaufkraft.

6. Bringen Sie sich selbst so viel Eigenliebe entgegen, dass Sie sich nur das Beste gönnen!

7. Bedenken Sie, dass Sie umso mehr Gegenwert für Ihr Geld erhalten, je mehr Sie das Erworbene genießen!

8. Beachten Sie, dass Sie an den meisten Tagen einen positiven Cash-Flow brauchen!

9. Machen Sie Ihre Einkäufe für sich selbst, nicht aufgrund dessen, was andere Ihnen erzählen!

10. Machen Sie sich klar, dass Sie sich etwas durchaus leisten können, sofern Sie genügend Geld haben, um es bezahlen zu können.
11. Je mehr Freude Sie dabei haben, Geld zu gebrauchen, umso größer wird auch Ihr Wunsch nach Wohlstand werden.
12. Schuldgefühle wegen Geldausgaben sind ein Hinweis auf einen mangelnden Glauben in Ihre Fähigkeit, noch mehr Geld verdienen zu können.

1.

Machen Sie sich Aufzeichnungen über das Geld, das Sie in Umlauf bringen.

Zwar könnten Sie sich auch nur Ein- und Ausgaben aufschreiben, besser ist es aber, Sie schreiben dazu, wofür Sie gebraucht haben. Ich schlage Ihnen folgende Einteilung vor:

VERGNÜGEN:

Hierunter fällt das Geld, das Sie im Austausch für gute Gefühle verwenden. Das könnte zum Beispiel ein Kinobesuch sein, ein Abendessen im Restaurant, ein angenehmer Besuch, ein Buch oder eine Reise.

LAUFENDE AUSGABEN:

Dies sind beispielsweise Miete, Benzin, Strom, Reinigung und dergleichen.

SONDERAUSGABEN:

Darunter fällt alles, was über laufende Ausgaben hinausgeht: ein neuer Fernseher, ein Seminarbesuch, ein Geschenk, Arzneimittel, usw.

SCHULDEN:

Das sind Beträge, die Sie für die Abzahlung von finanziellen Verpflichtungen aufzuwenden haben.

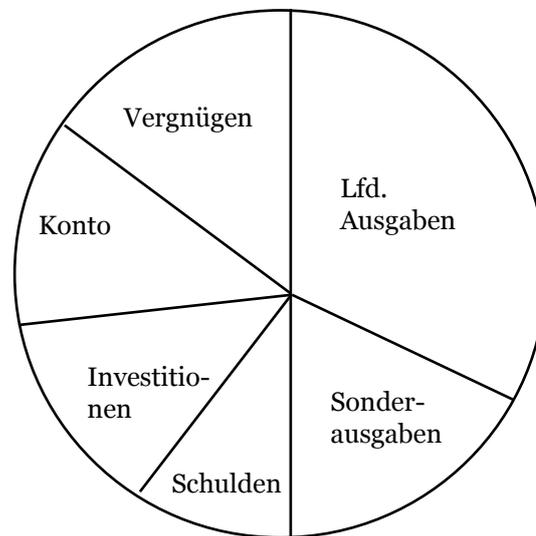
INVESTITIONEN:

Beträge, welche Sie verwenden, um Ihren Nettowert zu steigern.

KONTO:

Alle Beträge, welche Sie - aus welchem Grunde auch immer - auf ein Bankkonto einzahlen.

Am besten legen Sie einen Referenzmonat fest. In diesem Monat erfassen Sie sämtliche Ausgaben und ermitteln den prozentuellen Anteil. Als Nächstes könnten Sie einen Kreis zeichnen und die einzelnen Kategorien entsprechend der pro Kategorie anfallenden Ausgaben dimensionieren.



In diesem Beispiel sehen Sie, dass die **laufenden Ausgaben** den Löwenanteil ausmachen. Die Tilgung der **Schulden** nimmt den kleinsten Raum ein. Dem **Vergnügen** wird ein ziemlich großer Stellenwert beigemessen; dasselbe gilt für das **Bankkonto**. Alles in allem ein Beispiel für eine ausgeglichene Verwendung des Geldes.

Die laufenden Ausgaben sollten Sie darüber hinaus in Untergruppen unterteilen, z.B.
Miete
Lebensmittel,
Strom, usw.

Nachdem Sie diesen Überblick haben, können Sie erlauben, ob einzelne Ausgabeposten Abstriche erlauben.

Der einzige Bereich, bei dem Sie keine Abstriche machen sollten, ist die Gruppe „Vergnügen“! Es ist wichtig, dass Sie die Einstellung entwickeln, dass Geld eine Quelle für Ihr persönliches Vergnügen darstellt.

Spielen Sie ruhig etwas mit Ihrem „Geldrad“ herum, das hält es lebendig und vermeidet allzu starre Gewohnheiten. Falls Sie letzten Monat zum Beispiel 20% Ihrer Einnahmen für Kleidung ausgegeben haben, erhöhen Sie diesen Satz im laufenden Monat auf 50%. Falls Sie 25% für Speisen und Getränke ausgegeben haben, senken Sie diesen Prozentsatz in diesem Monat auf 20%.

Indem Sie auf diese Weise spielerisch mit Ihren Ausgaben jonglieren, erhalten Sie ein besseres Gefühl dafür, was Sie mit Ihrem Geld anstellen.

Als Nebeneffekt wird Ihre Fantasie beflügelt. Zwar mag es schwierig erscheinen, gewisse Ausgabeposten zu reduzieren - und manchmal sogar noch schwieriger, dafür in anderen Bereichen mehr auszugeben! - Sie erlangen auf diese Weise jedoch eine flexiblere Einstellung zu Geld und heben sich von den starren Zeitgenossen ab, die Monat für Monat die immer gleichen Beträge für Essen, Unterkunft beziehungsweise Unterhaltung ausgeben. Stellen Sie sich ruhig der Herausforderung, gewisse Bereiche einen Monat lang bis aufs Äußerste einzuschränken und diese Beträge dann zu Ihrem Vergnügen auszugeben. Damit will ich keinem verantwortungslosen Tun das Wort reden, es geht lediglich um mehr Flexibilität.

2.

Vertrauen Sie Ihrer inneren Stimme, wenn Sie vor der Entscheidung einer Geldausgabe stehen!

In Ihnen befindet sich ein Barometer, das Ihnen bei der Entscheidung helfen kann, ob etwas für Sie das Richtige ist.

Sofern Sie sich genügend entspannen und nach innen lauschen, werden Sie „aus dem Bauch heraus“ wissen, ob Sie etwas Bestimmtes wirklich haben und kaufen wollen. Vertrauen Sie diesen Gefühlen!

Viele Menschen handeln sich Schwierigkeiten ein, da sie sich auf ihren analytischen, logischen Verstand verlassen, wenn es um Entscheidungen geht, die eine emotionale Auswirkung haben. Dadurch entsteht ein Konflikt zwischen der linken - der rationalen, verbalen - Seite Ihres Gehirns und der rechten - der kreativen, gefühlsbetonten Hemisphäre.

Wer sich Wohlstand wünscht, muss seine rechte Gehirnhälfte so oft wie möglich mit Nahrung versehen, denn diese Seite ist es, die Ihnen Wohlstand bringen wird. Wer gegen seine Gefühle verstößt, indem er sich zum Beispiel einredet „*Ich werde vernünftig sein*“, verhält sich in hohem Maße unvernünftig. Auf seine Intuition zu hören, ist eine hervorragende Art der Selbstliebe und Selbstachtung. Ziehen Sie immer Ihren inneren Ratgeber heran. Überzeugen Sie sich, dass Sie Ihr Geld wirklich so ausgeben wollen und dass Sie das haben wollen, was Sie im Gegenzug dafür erhalten. Und wenn Ihr innerer Ratgeber damit einverstanden ist, dann verwenden Sie Ihr Geld auch so!

Ein weitverbreiteter Irrtum ist die Annahme, dass Geld eine linkshirnige Erfindung sei, und demzufolge auch nach den Vorgaben des Verstandes zu verwenden sei. Viele Menschen gehen der Einstellung auf den Leim, dass das Geld ein Eigenleben habe.

In Wirklichkeit ist es jedoch so, dass das Geld nur das Leben hat, das ihm der Mensch verleiht!

Ihre Gefühle kommen aus dem Unterbewusstsein und sind oftmals Signale, die von Ihrem schöpferischen Zentrum zu Ihrem Tagesbewusstsein hochsteigen. Oft beinhalten sie Hinweise dafür, was für Sie zu einem bestimmten Zeitpunkt das Richtige ist.

Diese Signale zu ignorieren, wäre etwa so, als würden Sie dem Unterbewusstsein die Tür vor der Nase zuschlagen. Falls Sie dieses dumme Verhalten ein paar Mal wiederholen, stellt das Unterbewusstsein seine Mitwirkung ein. Dann bleiben Sie auf das Denken auf der oberflächlichen Ebene des Tagesbewusstseins beschränkt, wodurch Ihre emotionale, intellektuelle und finanzielle Stagnation besiegelt wird.

Vertrauen Sie deshalb auf Ihre Gefühle; sie sind Ihre besten Freunde!

3.

Geben Sie Geld niemals in einem anderen Sinne aus, als es als Tauschmittel zu betrachten. Achten Sie bewusst auf das, was Sie als Gegenleistung erhalten!

Geld nicht allzu ernst zu nehmen, ist ja schön und gut, aber wenn Sie allzu leichtfertig darüber hinwegsehen, was Sie als Gegenleistung erhalten, bleiben Sie im Armutsdecken stecken. Damit will ich nicht andeuten, dass Sie für jeden Euro*, den Sie ausgeben, mehr Gegenwert zurückerhalten wollen, als angemessen ist. Das würde Sie nur zum Pfennigfuchser machen. Ich sage aber sehr wohl, dass Sie auf die Qualität des Erhaltenen achten sollten.

Wenn Sie sich eine Vorführung ansehen, die Ihnen gefällt, so machen Sie sich bewusst, dass Sie jetzt einen Gegenwert erhalten, der Ihnen zusagt. Wenn Sie Nahrung kaufen, machen Sie sich bewusst, dass Sie Geld in Umlauf gebracht haben und dass Sie körperliche Ernährung und ein Geschmackserlebnis erhalten.

Wenn Sie aber Geld für etwas ausgeben, das Ihnen keinen Nutzwert bietet und keine neuen Ideen entstehen lässt, haben Sie ein schlechtes Geschäft gemacht.

Je mehr positive Erfahrungen Sie im Gegenzug erhalten, umso tiefer Ihre persönliche Bindung zum Wohlstand. Wenn Sie sich auf zu viele negative Erfahrungen einlassen, vermitteln Sie Ihrem Unterbewusstsein die Botschaft, dass Sie für Geld nichts Lohnenswertes erhalten. Ihr Unterbewusstsein folgert dann, dass es sich nicht lohne, für mehr Wohlstand zu sorgen.

Zu solchen negativen Erfahrungen gehört auch, dass Sie Ihr Geld ausgeben, um Lösungen für schmerzende Umstände zu erhalten, zum Beispiel im Krankheits- oder Notfall. Natürlich kann Geld in solchen Fällen sehr hilfreich sein; falls Sie aber sehr große Beträge für solche Situation ausgeben, entsteht in Ihrem inneren *positiven* Hauptbuch ein Ungleichgewicht. Für eine Wohlstandszunahme ist diese innere Verbuchung jedoch sehr wesentlich! Wer Geld für „saure Zeiten“ oder andere Notfälle auf die Seite legt, nährt somit sein Armutsbewusstsein. Das ist wie bei dem Witz, wo zwei Cowboys auf Reisen gehen. Der eine bemerkt, dass sein Weggefährte zwei Papiertüten dabei hat und will wissen, wozu das gut sei.

* im Original natürlich „Dollar“

Der andere erwidert: „*Da habe ich Whiskey drin, falls mich die Schlange beißen sollte*“. Sein Freund fragt, was in der zweiten Tüte sei. „*Da habe ich die Schlage drin*“.

Wenn Sie Geld für den Krankheitsfall horten, könnte das durchaus Ihre Schlange sein! Falls Sie viel Energie in Sorgen über Krankheiten stecken, was dazu führt, dass Sie große Beträge für solche Eventualitäten sparen, könnte das Unterbewusstsein als der getreue Diener, der es nun mal ist, dies als Hinweis auffassen, dass es Ihnen nun wohl eine Krankheit schicken sollte, auf die Sie sich ja offenbar bereits gründlich vorbereiten.

4.

Machen Sie Ihre notwendigen Kosten durch angenehme Ausgaben wett!

Das versteht sich eigentlich von selbst. Falls Sie Geld ohnedies nur für Allerweltdinge ausgeben, wird Ihr Unterbewusstsein keinen großen Ansporn entwickeln, um mehr Geld für Sie zu produzieren.

Wohlstand zu erreichen, setzt Vorstellungsgabe voraus. Ihnen zu genießen, sogar noch mehr. Viele Teilnehmer meiner Seminare haben bereits hohe Einnahmen und suchen nach Wegen, diese Einnahmen besser zu genießen. Ein Signal, dass Sie Ihrem schöpferischen Bewusstsein geben könnten, besteht in der Frage: „*Wie kann ich mehr Spaß damit haben?*“ (Statt: „*Wie kann ich mehr verdienen?*“) Schließlich wollen Sie ja etwas Schönen mit Ihrem Geld anfangen, also warum nicht gleich direkt danach fragen?

Diesen Prozess können Sie unterstützen, indem Sie einen Gutteil Ihres Geldes für Spaß und Freude vorsehen.

Mancher Kleindenker wird nun sogleich einwenden: „*An Spaßgeld ist bei meiner finanziellen Lage nun wirklich nicht zu denken*“. Doch das ist nur ein Bär, den Ihnen Ihr Ego aufbindet, damit Sie weiterhin bei altbekannten Mangeldenken bleiben. Über Ihre Finanzen haben Sie jetzt die Entscheidungsfreiheit, egal, wie Ihr Spielraum aussieht. Wofür Sie Ihr Geld ausgeben, ist allein Ihre Sache. Das Geld hat keine Möglichkeit, darüber zu entscheiden. Es kommt nicht von ungefähr, dass bei so vielen Leuten die Ausgaben entsprechend ihrer Mehreinnahmen ebenfalls wachsen. Das kommt davon, wenn man sich einredet, dass für Spaß und Freude kein Geld vorhanden sei. Ihr Unterbewusstsein - der neutrale Beweisführer und Umsetzer - nimmt die Botschaft auf, dass das ganze Geld für Essen, Unterkunft und andere Notwendigen „drauf geht“ und liefert gerade genug, um diese Notwendigkeiten abzudecken.

Hören Sie damit sofort auf!

Schnappen Sie sich 5 oder 10 Euro* und verjubilieren Sie sie zu Ihrem persönlichen Vergnügen! Das ist eine der besten Zukunftsinvestitionen, die Sie machen können!

Erleben Sie Ihr Geld als aktuelles Geschehen und nicht als künftige Kaufkraft.

Geld ist ein aktuelles Geschehen. Es hat nur jetzt ein Leben. Nachdem Sie einmal wirklich wohlhabend sind, können Sie etwas, das jetzt Leben hat, ja für die Zukunft auf die hohe Kante legen. Doch bis es so weit ist, dass Sie so viel Geld haben, dass Sie nicht mehr wissen, wohin damit, ist es am sinnvollsten, es **jetzt** zu nutzen.

Vermutlich werden wir uns lebenslänglich in einem inflationären Zyklus befinden. Daraus folgt, dass Geld, das Sie beispielsweise zehn Jahre lang aus dem Geldkreislauf ziehen, niemals wieder eine ebenso hohe Kaufkraft haben wird wie derzeit.

Die Angst veranlasst viele Menschen zu dem Irrglauben, dass sie meinen, mit ihrem Geld würden sie sich morgen mehr leisten können als heute. Das ist einer der Gründe dafür, warum viele relativ jung tot und mit einem dicken Bankkonto umfallen, ohne dass man je ein Lächeln auf ihrem Gesicht gesehen hätte. Man hat mir schon gesagt: *„Ich bin froh, dass ich für meine alten Tage vorgesorgt habe, denn jetzt kann ich endlich bequem leben“*. Diese Leute wollen sich dies wahrscheinlich selbst einreden; mich konnten sie nicht davon überzeugen, dass sie jetzt in der Fülle leben. Sie haben sich selbst in die Tasche gelogen, indem sie die Gegenwart für die Zukunft verschachert haben und stecken jetzt fest. Ich möchte Ihnen gerne einen Gedanken mitgeben, der Ihr Leben retten kann - sofern Sie ihn glauben!

„Für die alten Tage vorzusorgen, garantiert, dass Sie sich auch alt fühlen werden!“

Indem Sie Ihrem Unterbewusstsein vermitteln, dass ein Großteil Ihres Geld für eine Zeit weggespart werden soll, in der Sie so alt und gebrechlich sind, dass Sie zum Geldverdienen nicht mehr in der Lage sein werden, sorgen Sie lediglich dafür, dass solche Umstände umso rascher eintreffen. Ihr Unterbewusstsein schickt sich immer an, die Umstände herbeizuführen, die Sie ihm vorgeben. Es wird Umstände schaffen, die Sie zum Geldausgeben befähigen, sofern Sie es entsprechend anweisen.

Schauen Sie sich einfach die älteren Herrschaften an, die immer noch jugendlich wirken und fragen Sie sie, ob sie ihre gegenwärtiges Wohlbefinden gegen eine künftiges bequemes Leben geopfert hätten. Und zur Gegenprobe befragen Sie einen der mürrisch dreinblickenden, niedergeschlagenen und gramgebeugten Zeitgenossen. Das wird Ihnen vor Augen führen, dass es kontraproduktiv ist, für die „alten Tage“ vorzusorgen.

Bringen Sie sich selbst so viel Eigenliebe entgegen, dass Sie sich nur das Beste gönnen!

Pedantisches Sparen kann zu einer armseligen Geisteshaltung in finanziellen Dingen führen und macht den Betreffenden wahrscheinlich auch in anderen Lebensbereichen zum Knauser.

Sie haben ein Recht auf schicke Kleidung, schmackhaftes Essen, eine stilvolle Wohnumgebung, bequeme Reisen und hochwertige Produkte. Gönnen Sie sich all diese Dinge, welche vermeintlich nur den „Bessergestellten“ vorgehalten sind! Vielleicht müssen Sie ja etwas moderater vorgehen und statt fünf Paar hervorragender Schuhe, haben Sie eben nur eines, aber selbst diese eine Paar wird für Ihr Selbstbewusstsein Wunder wirken.

1970 arbeitete ich bei der NBC und verdiente eine Menge Geld. Damals leistete ich mir sehr gute Kleidung. Nachdem meinem Ausscheiden aus dieser Hörfunkanstalt musste ich mit wesentlich weniger Geld auskommen. Selbst ein Anzug von der Stange wäre jetzt nicht mehr erschwinglich gewesen. In dieser Verlegenheit befand ich mich jedoch nicht, denn ich besaß ja bereits mehrere sehr gute Anzüge. Diese schienen unverwüsthlich, einige davon besitze ich heute noch.

Natürlich sollten Sie mit Bedacht einkaufen, nicht aber, um Geld „zu sparen“, sondern um das Beste zu erhalten. Hohe Preise sind nicht automatisch gleichbedeutend mit einer besseren Qualität. Man kann durchaus auch in Diskontläden hervorragende Qualität erhalten, worauf ich hinaus will, ist folgendes: Lassen Sie sich nicht vom Preis abschrecken, sobald Sie etwas gefunden haben, das Ihnen zusagt! Gewöhnen Sie sich an, sich zunächst die Ware anzusehen, und vermeiden Sie vorläufig einen Blick auf das Preisschild! Probieren Sie das an, was Ihnen gefällt und entscheiden Sie dann auf der Grundlage dessen, ob Sie sich in diesem Kleidungsstück wohl fühlen - nicht auf der Grundlage des Preises!

Es spricht nichts dagegen, ein Schnäppchen zu machen. Doch würden Sie sich einen Bärendienst erweisen, wenn Sie immer nur auf der Suche nach solchen Schnäppchen wären. Sie würden Ihrem Unterbewusstsein dann ein Mangeldenken einprägen, und einen hohen Preis für die paar gesparten Euro zahlen! Viele sind sparsam im Kleinen, im Großen dann aber wieder verschwenderisch. Dazu gehören Leute, die kilometerweit fahren, um sich beim Tanken einige Cent zu sparen.

Auch in Restaurants prägen viele Leute ihrem Unterbewusstsein Kleindenkerie ein. Falls Sie einige Stammlokale haben, empfehle ich Ihnen, sich die Speisekarte bewusst vorzunehmen und besonders auf die teuersten Gerichte zu achten. Besuchen Sie diese Lokale erst wieder, wenn Sie sich innerlich bereit fühlen, selbst das teuerste Gericht zu bestellen. Wenn Sie dann etwas zum Essen bestellen, ignorieren Sie die Preisspalte. Wenn Sie sich mit weniger zufriedengeben, als mit dem, was Sie wirklich gerne essen würden, sparen Sie sicherlich einige Euro, aber das ist so, als würden Sie Ihr Unterbewusstsein mit Gift bestäuben.

Bedenken Sie, dass Sie umso mehr Gegenwert für Ihr Geld erhalten, je mehr Sie das Erworbene genießen!

Je intensiver Ihr Erlebnis mit dem Erstandenen, umso größer der Gegenwert für Ihr Geld. Was ein Leben lebenswert macht, ist die Qualität der verbrachten Zeit. Die gesündeste und beste Art, Ihr Geld zu verwenden, besteht im Austausch für etwas, das Ihnen viele lohnenswerte Augenblicke sinnlicher Freude, unter Einbeziehung Ihres Geistes, Ihres Körpers und Ihrer Gefühle beschert. Wie traurig ist dagegen das Leben eines Menschen, der nur ans „Sparen“ denkt, statt sich an dem zu erfreuen, was für Geld zu haben ist.

Ich erinnere mich an einen Urlaub am Meer zusammen mit einigen Freunden. Gerne gab ich pro Übernachtung ein paar Euro mehr aus, um ein Zimmer mit Meerblick zu erhalten. Meine Reisebegleiter entschieden sich für Zimmer, deren Fenster zum Hinterhof hinauszeigten. Aber sie kamen immer wieder zu mir herüber, um den Ausblick zu genießen. Auf der Ebene des Unterbewusstseins mussten sie sich ziemlich billig vorkommen.

Beachten Sie, dass Sie an den meisten Tagen einen positiven Cash-Flow brauchen!

Ein „positiver Cash-Flow“. Klingt das nicht gut? Dann hört sich nach geldgefüllten Flüssen und Strömen an, die zu Ihnen hinfließen.

Einen solchen Kapitalfluss haben Sie bereits, und zwar jeden Tag, an dem Sie mehr Geld einnehmen als ausgeben.

Viele Menschen stellen sich in psychologischer Hinsicht selbst ein Bein, indem sie sich nur den Bestand am Monatsende ansehen. Falls Sie beispielsweise sämtliche Rechnungen an einem einzigen Tag, am Monatsanfang oder am Monatsende, begleichen, haben Sie an den übrigen neunundzwanzig Tagen einen positiven Cash-Flow! Das ist keineswegs Selbstveräppelung, sondern Sie beweisen damit ein Verständnis Ihres finanziellen Lebens. Wenn Sie heute 35 Euro verdient und nur 20 Euro ausgegeben haben, haben Sie einen positiven Cash-Flow von 15 Euro - selbst dann, wenn Sie noch 150 Euro an offenen Rechnungen haben sollten (es sei denn, die Schecks oder Überweisungen sind bereits unterwegs). Das ist die Art positiver Verstärkung, die Ihr Wohlstandsbewusstsein schätzt!

Wenn Wohlstand eine Geisteshaltung ist, dann sollten Sie auch bei Ihrer Geisteshaltung ansetzen, wenn Sie Wohlstand schaffen wollen!

Sie tun sich niemals einen Gefallen, wenn Sie sich vorstellen, dass Ihre Geldausgaben höher seien als Ihre Einnahmen. Selbst wenn dies gegen Monatsende der Fall sein sollte, sind Sie besser beraten, sich auf einen positiven Cash-Flow zu konzentrieren, den Sie an den meisten Tagen im Monaten ja auch haben.

Die eigentlichen Beträge sind nicht so wichtig, wie der Umstand, dass Sie **an den meisten Tagen mehr Einnahmen** als Ausgaben haben. Schließen Sie kurz Ihre Augen. Ja, jetzt gleich! Stellen Sie sich ein Leben mit einem positiven Cash-Flow vor!

War das schwer zu akzeptieren? Wenn Sie sich vorsagen, dass an den meisten Tagen mehr Geld hereinkommt als hinausgeht, werden Sie bald eine Wirkung sehen.

9.

Machen Sie Ihre Einkäufe für sich selbst, nicht aufgrund dessen, was andere Ihnen erzählen!

Das ist für Manchen eine harte Nuss. Unsere Eltern haben uns beigebracht, dass wir bei unseren Kaufentscheidungen auf dies oder jenes zu achten hätten, und manche dieser alten Botschaften treiben nach wie vor ihr Unwesen. So hat mich meine Mutter immer gemahnt, bis zu den Sommer- bzw. Winterschlussverkäufen zu warten, und so schob ich meine Kaufwünsche eben auf. Das führte dazu, dass ich oft nicht das erhielt, was ich mir gewünscht hatte.

Heute ist mir meine Zeit zu wertvoll, um auf Schlussverkäufe zu warten. Wenn etwas billiger zu haben ist, ist es schön und gut, aber nach wie vor Zeit und Energie zu verträdeln, weil ich es später vielleicht billiger erstehen könnte, erscheint mir lächerlich.

Andere Leute werden Ihnen vielleicht empfehlen, hier und dort zum Einkaufen hinzugehen, dieses oder jenes Produkt zu erstehen oder maximal soundsoviel auszugeben. Lassen Sie sich Ihre Entscheidungen nicht von Außenstehenden abnehmen. Sie würden sich dadurch um eine grundlegende Freiheit berauben: um die Freiheit, eigene Lernerfahrungen zu machen.

Auch Paare haben oftmals Geldprobleme und nicht wenige Beziehungen gegen gerade deswegen auseinander. Einer der Fehler ist, dass man das gesamte Geld zusammenlegt. Wenn sich der Mann dann eine Kamera leisten will, die Frau aber lieber einen Trockner hätte, können Feindseligkeiten entstehen, nach dem Motto: *„Du gibst unser Geld für deine Sachen aus“*.

Meine Empfehlung ist, dass das Paar einen gewissen Betrag pro Monat als persönliches Spielgeld vorsieht. Ich kenne eine Frau, die aus dem gemeinsamen Familieneinkommen monatlich 100 Euro zum persönlichen Verjubeln zur Verfügung hat. Sie braucht keine Schuldgefühle zu haben, wenn Sie Geld für rein persönliche Dinge ausgibt.

Machen Sie sich klar, dass Sie sich etwas durchaus leisten können, sofern Sie genügend Geld haben, um es bezahlen zu können.

Wer sagt, „*das kann ich mir nicht leisten*“, lügt sich fast immer selbst in die Tasche. Dazu kommt, dass der Schaden für das Unterbewusstsein enorm ist. Das Unterbewusstsein nimmt diese Aussage für bare Münze und mit der Zeit wird der Betreffende wirklich zu einem Menschen, der sich vieles „nicht leisten“ kann.

Oftmals bedeutet diese Aussage im Klartext: „*Das habe ich nicht verdient*“.

Natürlich sollten Sie nichts kaufen, was Sie ohnedies nicht brauchen. Achten Sie aber darauf, wenn Sie sich wieder einmal dabei ertappen, dass Sie sagen: „*Das kann ich mir nicht leisten*“. Sehen Sie sich an, ob es nicht doch darum geht, dass Sie nicht bereit sind, Ihr Geld auf diese Weise zu verwenden.

In meinen Seminaren habe ich bisweilen eine Übung durchführen lassen, die Ihnen dies vor Augen führen kann. Jeder Satz muss die Aussage „*Ich kann nicht*“ beinhalten.

Beispiel:

- „*Ich kann nicht fliegen*“.
- „*Ich kann mir kein neues Auto kaufen*“.
- „*Ich kann niemanden finden, der mich liebt*“.
- „*Ich kann keine neue Arbeit finden*“.
- „*Ich kann den Sinn dieser Übung nicht verstehen*“.

Als Nächstes schlage ich vor, diese Aussagen wie folgt umzuformulieren:

- „*Ich will nicht fliegen*“.
- „*Ich will mir kein neues Auto kaufen*“.
- „*Ich will niemanden finden, der mich liebt*“.
- „*Ich will keine neue Arbeit finden*“.
- „*Ich will den Sinn dieser Übung nicht verstehen*“.

Mit der zweiten Formulierung geben Sie Ihrem Unterbewusstsein vor, dass Sie in Ihrem Leben selbst Regie führen.

„*Ich kann nicht*“ ist negatives Denken. „*Ich will nicht*“ ist eine Entscheidung.

Je mehr Freude Sie dabei haben, Geld zu gebrauchen, umso größer wird auch Ihr Wunsch nach Wohlstand werden.

Wenn Ihr ausgefeiltes Computergehirn eine Information um die andere erhält, derzufolge Geld Probleme mit sich brächte, wird Geld mit Schwierigkeiten und Ängsten assoziiert. Sie setzen dann auf eine vermeintliche Sicherheit, statt sich etwas zu gönnen und Ihr Unterbewusstsein setzt alles daran, Sie von mehr Geldeinnahmen fernzuhalten.

Wenn Sie Ihr Geld aber gerne in Umlauf bringen und Lebensfreude empfinden, bringen Sie Ihre interne Geldmaschine auf Hochtouren.

Es ist wirklich traurig anzusehen, wie viele gut verdienende Leute sich einreden, sie könnten eines fernen Tages anfangen, auszuspannen und das Leben zu genießen. Wer abwartet, bis er einen gewissen Betrag zusammengespart hat, verhält sich ungefähr so, wie jemand, der auf den Gehaltsscheck wartet, bevor er sich um eine Stelle beworben hat. Später kann es vielleicht zu spät sein, um mit dem Leben anzufangen.

Wenn es nach mir ginge, würde ich auf jede Banknote aufdrucken lassen:

**Dieser Schein ermöglicht ein vergnügtes Erlebnis.
Der Verzicht auf das Vergnügen
kann Ihrer emotionalen Gesundheit schaden!**

Schuldgefühle wegen Geldausgaben sind ein Hinweis auf einen mangelnden Glauben in Ihre Fähigkeit, noch mehr Geld verdienen zu können.

Schuldgefühle wegen Geldausgaben haben nichts mit der Höhe des ausgegebenen Geldes zu tun. Es gibt Millionäre, die sich schuldig fühlen, wenn sie auch nur fünf Euro für sich selbst ausgeben. Indem sie Geld als etwas betrachten, was von einem Konto auf ein anderes umgebucht wird, statt physisch damit umzugehen, haben viele Wohlbetuchte einen tief verwurzelten Unglauben an ihren Wohlstand. Insgeheim schlagen sie sich mit der Angst vor Armut herum.

Von diesen Menschen kann man dann Aussagen folgenden Stils hören: *„Wenn ich Geld unnötig ausgabe, werde ich es später büßen“*, *„Geld gibt es nicht unendlich; es ist besser es beieinander zu halten“*; *„Wenn schon, dann sollte es anderen zugutekommen und nicht müßig ausgegeben werden“*.

Viele Menschen, die Geld spenden, tun dies aus Schuldgefühlen heraus. Mit echter Großzügigkeit hat das nichts zu tun. Es ist ehrlicher, sein Geld für etwas Schönes auszugeben, das man sich selbst vergönnt, als mit dem Hintergedanken, „im Jenseits“ oder anderweitig dafür belohnt zu werden.

Wenn Sie Geld schenken wollen, dann plädiere ich dafür, es Leuten zu schenken, die etwas tun, das Sie respektieren und die hervorragende Arbeit leisten. Manchmal ist es auch besser, seine Zeit zu schenken statt Geld. Unterstützen Sie jemanden, der auf Ihr Geld gar nicht angewiesen ist, einfach deshalb, weil Ihnen gefällt, was dieser Mensch macht. Wenn Sie es einem Bekannten geben, der nicht auf die Beine kommt, besteht die Gefahr, dass sie seine Unselbständigkeit nur festzementieren; darüber hinaus verstärken Sie bei diesen Menschen den Glauben, dass man Geld nur bekommen kann, wenn man es dringend braucht.

Merksätze

1.

„Mir fließt ständig viel mehr Geld zu. Ich habe es mir verdient und werde es zu meinem Besten und zum Besten anderer verwenden!“

2.

„Ich kann in meinem Unterbewusstsein auf eine unendliche Fülle von Ideen zurückgreifen.“

3.

„Ich mache meine Arbeit gerne und diese Liebe zur Arbeit bringt mir all das Geld, das ich brauche!“

4.

„Jeder Euro, den ich in den Umlauf bringe, bereichert die Wirtschaft und kehrt vielfach vermehrt zu mir zurück!“

5.

„Jeder Euro, den ich auf dem Bankkonto habe, ist Wohlstand für mein persönliches Vergnügen!“

6.

„Alle meine Investitionen zahlen sich aus - entweder in Form von Geld oder in Form von Erfahrung!“